

Der menschliche Maßstab

Text **Caroline Kraft**

Das Aedes zeigt Arbeiten, die für eine Architektur des räumlichen, wirtschaftlichen und ökologischen Zusammenlebens stehen

Nicht nur ökologisch nachhaltig gestaltet, sondern auch gesellschaftlich und ökonomisch ausgewogen umgesetzt: Ist das utopisch? Die aktuelle Ausstellung „Human Scale Remeasured“ im Aedes zeigt, dass diese Ansprüche an eine Architektur des räumlichen, wirtschaftlichen und ökologischen Zusammenlebens möglich sind. Die zusammengetragenen Projekte sind idealistisch, wegweisend, lösungsorientiert, teils gar philosophisch. Gefunden hat das Aedes diese mithilfe eines öffentlichen Aufrufs. Aus den über 100 eingereichten Beiträgen wählte das Architekturforum fünfzehn Arbeiten mit den Schwerpunkten Sozioökonomie, Zusammenleben, Technologie, Mobilität und Design aus.

Sowohl realisierte als auch visionäre Arbeiten sind vertreten, von renommierten Büros, aber

auch kleinen und jungen Kollektiven. Die Einreichungen u.a. aus Bangladesch, China, Costa Rica, Frankreich, den Niederlanden, Singapur oder den USA machen deutlich, dass eine globale Notwendigkeit für ein Umdenken der bestehenden Strukturen herrscht. Other Architects aus Australien schlagen beispielsweise einen „Burial Belt“ für die Stadt Sydney vor: natürliche Bestattung auf altem Weideland am Stadtrand. Umweltschädliche Krematorien wären hinfällig, durch Aufforstung und Renaturierung des Gebiets würde die natürliche Vegetation des Umlands gestärkt und dem Problem von immer knapper werdendem Platz für Friedhöfe entgegengewirkt werden. Nach und nach könnten sich einzelne „Burial-Belt-Bereiche“ zu einem Wald zusammenschließen, als grüne Lunge Leben und Tod auf poetische Weise vereinigend.

Die Ausstellungsbeiträge werden – ihrem Informationscharakter entsprechend – je auf einem Pappzylinder präsentiert. Die fünfzehn Stehlen erinnern an Litfaßsäulen. Durch einen Einschnitt in den Zylinder auf je einer Seite kann jedes Projekt im Inneren tiefgehender und teilweise anhand von Modellen oder Videos betrachtet werden. Zusätzlich sind zehn Arbeiten von internationalen Studierenden ausgestellt. Sie beschäf-

tigen sich mit Lösungsansätzen für effiziente Flächennutzung, politische Ungleichheit und Migration sowie verantwortungsbewusstes Entwerfen. Ein selbstorganisierter Zusammenschluss aus Studierenden des Lehrstuhls Urban Design der TU München, das „Referat für Stadtverbesserung“, präsentiert mit dem Projekt „100 Meter Zukunft“ einen Vorschlag für die überfällige Umnutzung des städtischen Straßenraums. Der Autoverkehr soll verdrängt und die Straße als beeinflussbares Umfeld mit Raum für soziale und ökologische Projekte wahrgenommen werden.

Daneben bieten verschiedene Publikationen die Möglichkeit, sich über räumliche und wirtschaftliche post-Wachstums-Strategien zu informieren. Denn gerade vor dem Hintergrund der aktuellen Krisenfaktoren Klimakatastrophe und Pandemie verschieben sich die Anforderungen an menschlichen Lebensraum elementar. Die Schau macht eindringlich klar, dass es an Ideen für ganzheitliche architektonische und stadtplanerische Antworten auf die Folgen einer jahrzehntelangen ungehemmten Urbanisierung und Kommerzialisierung unserer Welt nicht mangelt. Aber auch seitens Politik und Gesellschaft muss der Wille da sein, sie endlich umzusetzen.

Bepflanzte Straßen, selbstfahrende Autos, Windräder in der Stadt: Die Straßen von Paris in Zukunft?
Bild: Rogers Stirk Harbour + Partners – AREP



HUMAN SCALE REMEASURED

Aedes Architekturforum, Christinenstraße 18–19, 10119 Berlin

www.aedes-arc.de

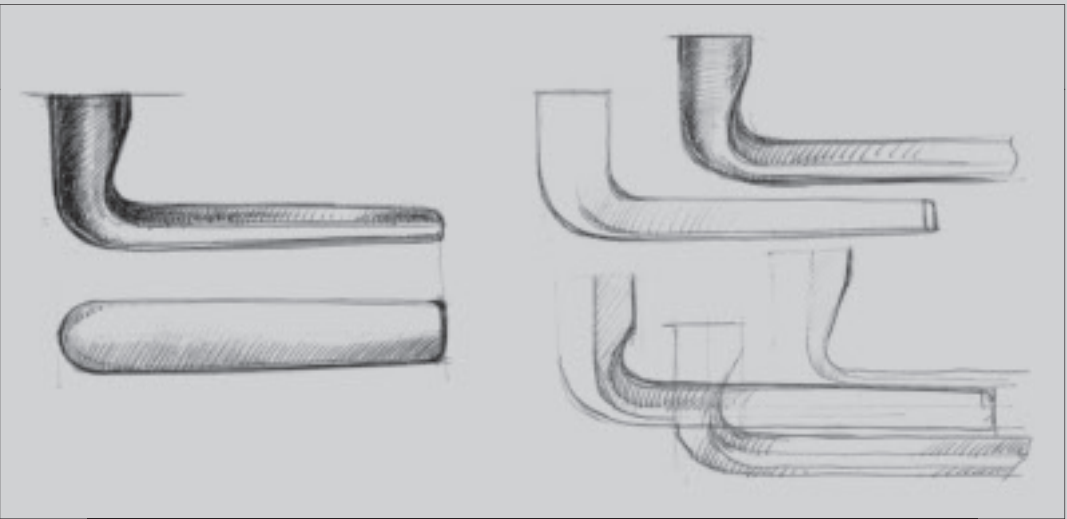
Bis 20. Mai

Am 7. Mai findet ein Symposium statt.

Der Besuch der Ausstellung ist nach Anmeldung und mit Vorlage eines tagesaktuell bescheinigten, negativen Ergebnisses eines Corona-Antigen-Schnelltestes möglich.

Mit FSB Mies van der Rohe neu (be)greifen

Anzeige



Entwurfsskizze des Re-Designs FSB 1267



FSB 1267

Wenn man sich in Brakel am Bauhaus „vergreift“, entstehen Werkzeuge zur Verlängerung der Hand – kurz: Türdrücker. Bei FSB hat es Tradition, die Errungenschaften der legendären Schule zu pflegen und ihre Klassiker neu zu denken. So hat der italienische Architekt und Designer Alessandro Mendini im Jahre 1986 anlässlich des viel beachteten FSB Türklinken-Workshops einen Türdrücker von Walter Gropius und Adolf Meyer neu interpretiert. Gut 10 Jahre später widmete sich FSB einem Entwurf von Wilhelm Wagenfeld und überführte ihn in eine zeitgemäße, moderne Form.

Das 100-jährige Bauhaus-Jubiläum und die fortschreitende Sanierung der Neuen Nationalgalerie boten eine willkommene Gelegenheit, um einen Blick auf das Werk Ludwig Mies van der Rohes zu werfen. Mies van der Rohe beschäftigte sich ebenfalls ausführlich mit Türdrückern und ihren Details. So kamen in vielen seiner Projekte Entwurfsvarianten in Weißbronze zum Einsatz, die den Bauten eine unvergleichliche Handschrift verliehen.

Für die Neue Nationalgalerie entwickelte Mies van der Rohe eine neue Formensprache mit einer kräftigeren Handhabe und wählte natursilbernes Aluminium. Der Anspruch, im Zuge der Sanierung Vorhandenes zu bewahren, wurde bis hin zum Türbeschlag beherzigt. Bei vielen Türen wur-

den die von deutlich sichtbaren Gebrauchsspuren gezeichneten Originale wieder eingebaut. Diese Abnutzungserscheinungen sind kein Makel. Vielmehr entfaltet sich in ihnen eine besondere ästhetische Qualität. Für den Fall, dass künftig einzelne Türdrücker aufgrund von Altersschwäche ausgetauscht werden müssen, hat FSB gemeinsam mit David Chipperfield Architects eine Lösung entwickelt, die dem Original so nah wie möglich kommt (siehe Abb. rechts). Dank eines speziellen Fertigungsverfahrens ist FSB als einziger Hersteller in der Lage, diese und andere historische Türdrücker zu reproduzieren – originalgetreu und ausgerichtet an den heutigen bautechnischen Anforderungen. Darüber hinaus können Beschlagvarianten wie z. B. Hebe-/Schiebetürgriffe als individuelle Unikate und auch in Serie gefertigt werden (www.fsb.de/handmade).

Bewahren kann sich auch in Neuem manifestieren: FSB 1267. Für seine Hommage lagen FSB Designer Hartmut Weise originale Türdrücker-Entwürfe Mies van der Rohes aus Haus Lemke in Hohenschönhausen und der Neuen Nationalgalerie vor. Weises Weg war überraschend: Er führte beide Modelle zusammen. Um FSB 1267 herum entfaltet sich eine Produktfamilie für sämtliche Tür- und Fenstertypen, die wir Ihnen vorstellen unter www.fsb.de/fsb1267



Original



FSB Entwurf